Neue Perspektiven

Autor(en): **Engel, Barbara**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **38 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

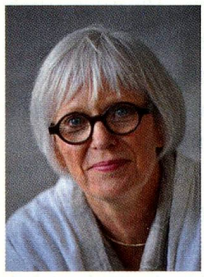
Neue Perspektiven

EIN SUPERWAHLJAHR mit vielleicht gar weitreichenden Veränderungen im politischen System solle 2011 für die Schweiz werden. Das sagen Politologen und Analysten. Die Parteienlandschaft hat sich in den vergangenen vier Jahren in der Tat massiv verändert. Wie es dazu gekommen ist und wer die neuen und die wichtigen Protagonisten sind, lesen Sie ab Seite 8.

Die Schweizer Medien sind sich einig: Das Parlament und weit mehr noch der Bundesrat haben in den vergangenen Jahren keinen guten Eindruck hinterlassen. Misstrauen, Animositäten und Feindseligkeit haben das Handeln über weite Strecken bestimmt. Hat sich das Volk eine solche Regierung gewünscht? Sicher nicht. Also steht hier unweigerlich die Frage im Raum: Liegt es an den Protagonisten, und wird mit neuen Köpfen alles besser? Oder brauchen wir womöglich ein neues System?

Ist das Konkordanzsystem mit allen grossen Parteien in der Regierung, wie es seit 1959 praktiziert wird, möglicherweise überholt? Genügt dieses System den Ansprüchen der Zeit nicht mehr? Vielleicht. Sicher ist, zu dieser Frage wird es in diesem Jahr noch heftige Diskussionen geben. Drohungen, die Regierung zu verlassen und in die Opposition zu gehen, haben Parteien in den vergangenen Jahren immer mal wieder ausgesprochen, und zurzeit wittert die SP gar Intrigen mit dem Ziel, die Sozialdemokraten aus der Regierung zu schmeissen.

Die Konsequenz davon wäre ein – ausserhalb der Schweiz weitverbreitetes – System mit einer Koalitionsregierung und einer Opposition. Doch ist das wünschenswert? Die spontane Antwort lautet nein. Denn unser singuläres, hochausgeklügeltes System der direkten Demokratie mit der Macht von Referenden durch Parteien oder Interessengruppen, mit dem Föderalismus und dem Ständemehr würde damit blockiert. Dass dies Ängste und Abwehrreflexe provoziert, ist klar. Klar ist allerdings auch: Mit einem System von Koalitionsregierung und Opposition würde viel besser sichtbar, wer wofür die Verantwortung trägt. Es wäre nicht mehr möglich, in der Regierung mitzutun und sich gleichzeitig als Opposition zu gebärden – was die SVP seit Jahren höchst erfolgreich betreibt.



Barbara Engel

Realistisch betrachtet sind die Chancen klein, dass es beim grossen Finale des Wahljahrs, bei der Gesamterneuerungswahl des Bundesrates am 14. Dezember, zum Systemwechsel kommt. Denn dieser setzt den Willen der Mitteparteien FDP und CVP voraus, sich für Mitte-Rechts mit der SVP oder Mitte-Links mit der SP zu entscheiden. Diesen Schritt werden FDP und CVP – beide mit wenig überzeugendem Spitzenpersonal gesegnet – kaum wagen.

Am Auslandschweizer-Kongress im August in Lugano wird «Direkte Demokratie im internationalen Kontext» übrigens das Schwerpunktthema sein.

Und nun noch etwas in eigener Sache: Mein Vorgänger, Heinz Eckert, hat in der letzten Ausgabe der «Schweizer Revue» bereits mitgeteilt, dass ich Anfang Jahr das Amt der Chefredaktorin übernommen habe. Um eine gute Zeitschrift machen zu können, sind wir von der Redaktion auf den Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern angewiesen. Was die Auslandschweizerinnen und -schweizer in Berlin, in Ouagadougou, Schanghai oder New York beschäftigt, können wir in unseren Büros in der Schweiz nicht immer wissen. Ich freue mich deshalb auf Anregungen, Rückmeldungen und Kritik und hoffe, dass daraus ein fruchtbarer Austausch wird.

BARBARA ENGEL

5
Briefkasten

5
Gelesen: Ein Buch voller Legenden

7
Gesehen: München retour.
Eine Ausstellung im Kunstmuseum Bern

8
Die Schweiz im Wahljahr:
Allein, bedrängt, erfolgreich

12
Woher die Sorgen? Was tun gegen Ängste?

14
Längst eine Legende:
Heinz Spoerli vor dem Abschied

Regionalseiten

17
Aus dem Bundeshaus

20
Kaum mehr bezahlbar:
Die Mobilität der Schweizer

21
Abstimmung: Waffe weiter zu Hause

22
Ich wähle, weil ...!

24
ASO-Informationen

26
100 Jahre Jungfraubahn

28
Abenteuerreise und Ökologieprojekt

30
Für Geniesser: Neue Reisezeitschrift

31
Echo

Titelbild: Der neue Bundesrat auf dem offiziellen Bild. Mehr zum Foto und zu den Zielen und der Politik der Schweizer Regierung auf den Seiten 8–11 und 18 (Foto: zvg)

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 38. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 14 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 395 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.
Die Auftraggeber von Inseraten und Werbebeilagen tragen die volle Verantwortung für deren Inhalte. Diese entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin.
■ REDAKTION: Barbara Engel (BE), Chefredaktorin; Rolf Ribi (RR); René Lenzin (RL); Alain Wey (AW); Jean-François Lichtenstern (JFL), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ GESTALTUNG: Herzog Design, Zürich ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41313566110, Fax +41313566101, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ E-MAIL: revue@aso.ch
■ DRUCK: Swissprinters St. Gallen AG, CH-9001 St.Gallen. ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.
■ Alle bei einer Schweizer Vertretung immatrikulierten Auslandschweizer erhalten das Magazin gratis. Nichtauslandschweizer können das Magazin für eine jährliche Gebühr abonnieren (CH: CHF 30.–/Ausland: CHF 50.–). Abonnenten wird das Magazin manuell aus Bern zugestellt.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 07.02.11